

Mitgliederveranstaltung 2025 - Hornholzer Höhen

Am 14.07.2025 trafen sich ab 17:00 Uhr fünfzehn Teilnehmer und Teilnehmerinnen bei etwas schwülem Wetter auf dem Parkplatz des Martinsstiftes an der Eckernförder Landstraße, um mit Oliver Fritzsche (Natur- und Umweltschutz der Stadt Flensburg) die neuen Naturschutzflächen Hornholzer Höhen (96 Hektar) kennen zu lernen. Es gab vielfältige Informationen bspw. auch zum Martinsstift. 1846 wurde es vor den Toren Flensburgs von Pastoren als Erziehungsanstalt gegründet, den Namen erhielt es nach Martin Luther. 1942 wurde es geschlossen und nach dem Krieg als Altersheim verwendet.

Heute ist der Träger die Diakonie. Es diente als Asylbewerberheim, hat einen landwirtschaftlichen Betrieb und ist nun für junge Menschen ein vorberuflicher Ausbildungsplatz. Der Gebäudekomplex ist denkmalgeschützt.

Da die neuen Naturschutzflächen (seit 2025) am Südostrand von Flensburg keinen Wander- bzw. Rundweg haben, wanderte die Gruppe bei trockenem Wetter erst einmal den Heideweg ab und dann zurück. Am Ende kündete der Lärm von der Osttangente die Begrenzung auf dieser Seite deutlich an. Eine einzelne kümmerliche Heidepflanze deutet noch auf den Namen hin! Besonders die sich dort breit machenden Eichen haben sie vertrieben. Auf den Flächen rechts und links weiden robuste Rinder und sorgen durch Fraß indirekt dafür, dass sich wieder verschiedene Pflanzenarten ansiedeln können. In diesem Areal gibt es besonders viele Knicks, die aber an einigen Stellen unterbrochen worden sind, um den Rindern Durchgänge zu bieten.

Leider kam ausgerechnet über uns der angekündigte Regen kräftig vom Himmel, in der Ferne kurzfristig sogar Donnerrollen. Davon ließ man sich aber nicht abhalten weiterzugehen. Aufgelassene Maisfelder zeigen, wie schnell sich die Artenvielfalt wieder einstellen kann. Das neue Naturschutzgebiet gehört nicht nur zur Stadt Flensburg, sondern auch zum Kreis Schleswig-Flensburg, ein schmales Stück Land verbindet die Flächen, wie Herr Fritzsche auf mitgebrachten Karten zeigen konnte.

Die meist oder fast ausgetrockneten Weiher und Tümpel zeugen von der momentanen Trockenheit, die auch die kräftigen Schauer, die die Gruppe bei ihrem Spaziergang erlebte, nicht ändern können.

Dennoch sprach Herr Fritzsche von der Möglichkeit hier zur richtigen Jahreszeit und vorwiegend abends diverse Froschkonzerte hören zu können.

Schon reichlich feucht ging es den Weg Zum Ruethstein entlang zum Ruethstein. Ein großer Findling diente um 1500 als Begrenzung zwischen drei Harden. Später wurde er „christianisiert“, indem man ein großes Kreuz einritzte. Noch später versuchte man aus gewinnsüchtigen Motiven den Stein zu spalten. Seine Geschichte ist auf einer Tafel zu lesen.

Der Weg zum Stein führte übrigens ein Stück an der angrenzenden Mülldeponie entlang, seine Höhen überragen die Hornholzer Höhen doch ein gutes Stück, obwohl eine leichte Steigung auf den Wegen durchaus zu merken war!

Am Martinsstift fast angekommen, schüttete es plötzlich wieder wie aus Kübeln und einige flohen in ihre Autos und fuhren nach Hause. Die Radfahrer und einige weitere Teilnehmer/innen standen unter einem Pavillon noch zusammen, bedankten sich bei Herrn Fritzsche, tauschten sich über das Gesehene und Gehörte aus und genossen den kleinen dargereichten Imbiss.

Wie sagte eine Teilnehmerin: „Man fährt die Osttangente entlang und ahnt nicht, welche Idylle gleich dahinterliegt!“

Gisela Walter, Erste Vorsitzende des Fördervereins

